

**Bericht der Arbeitsgruppe „Ersatz des HKW Wedel“
zur Sitzung des Hamburger Energienetzbeirats
am 18. April 2019**

Auftrag des Energienetzbeirats an die Arbeitsgruppe

Antrag zur Einrichtung einer AG des ENB zur „Ausgestaltung der Ersatzlösung für das HKW Wedel“

Der Energienetzbeirat (ENB) richtet unverzüglich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Ausgestaltung der Ersatzlösung für das HKW Wedel“ ein. Diese soll dem ENB, der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) und den Geschäftsführungen der Netzgesellschaften berichten sowie Empfehlungen des ENB vorbereiten.

Antrag zur Prüfung einer Ersatzlösung für das HKW Wedel ohne Elbquerung

Der Energienetzbeirat empfiehlt der Behörde für Umwelt und Energie (BUE), unverzüglich eine Ersatzlösung für das Heizkraftwerk Wedel zu prüfen, die keine Elbquerung benötigt und die auf dem vom Beratungsbüro BET im Jahr 2015 vorgeschlagenen modularen Ansatz mit Schwerpunkt am Energiestandort Stellingener Moor aufbaut.

Der ENB hat der BUE die Prüfung einer Ersatzlösung ohne Elbquerung empfohlen. Die Arbeitsgruppe berichtet dem ENB und kann eine solche Prüfung unterstützen. Ihr Zugang zu Informationen, die durch Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse geschützt sind, war sehr beschränkt.

Beteiligte an der Arbeitsgruppe

- Neun Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des ENB und vier hinzugezogene Expertinnen und Experten
- Sechs Sitzungen der AG zwischen dem 12. Dezember 2018 und dem 3. April 2019 in Sitzungsräumen der BUE mit technischer Unterstützung durch die Geschäftsstelle des Energienetzbeirats
- Zwischenbericht in der Sitzung des ENB am 24.1.2019 nach den ersten zwei Treffen der AG

Empirische Verzögerungen bei großen Energieversorgungs-Projekten

Bei großen Energieversorgungs-Projekten treten regelmäßig nicht vorhergesehene **Zeitüberschreitungen von mehreren Jahren** auf.

Beispiele für Verzögerungen in Hamburg **von der Genehmigung bis zum Dauerbetrieb**:

Heizkraftwerk Moorburg:	2,0 Jahre
Heizwerk Haferweg:	2,5 Jahre
Zentrum für Ressourcen und Energie:	bereits jetzt 1 Jahr und Übergang zu Stufenplan






Im überregionalen Vergleich sind solche Verzögerungszeiten ziemlich „normal“:

Küstenkraftwerk K.I.E.L.:	weitere Verzögerung von April 2019 auf September 2019 wegen Problemen bei der Kühlung
---------------------------	---

Zeitliche und finanzielle Risiken für den Ersatz des HKW Wedel

- Risiko 1: 100 bis 140 Mio. € an KWK-Zuschlägen können verloren gehen, wenn die neuen KWK-Anlagen nicht **bis Ende 2025 im Dauerbetrieb** laufen. Verzögerungen ähnlicher Projekte nach (!) der Genehmigung betragen häufig zwei Jahre und mehr.
- Risiko 2: Die **Elbtrasse** ist die „Beschränkung in der Zeitlinie“. Durch das Risiko einer verspäteten Fertigstellung wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiko 1 erhöht. Die Kosten dürften bereits erheblich höher liegen als 2017 ermittelt.
- Risiko 3: **Klagen** gegen die Trassen und gegen die neuen, noch nicht genehmigten Ersatzanlagen sind möglich. Eine Bürgerinitiative gegen die Elbtrasse hat sich bereits gebildet. Risiko 2 wird dadurch erhöht.
- Risiko 4: Eine **vorzeitige Abschaltung** des HKW Wedel verbunden mit überbrückenden Maßnahmen, um eine erneute Ertüchtigung mit einem Kostenaufwand von ca. 80 Mio. € zu vermeiden, ist genehmigungsrechtlich, hinsichtlich von Standorten für Ersatzanlagen und hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen problematisch.
- Risiko 5: Das HKW Wedel ist **beklagt**. Eine vorzeitige Stilllegung könnte gerichtlich angeordnet werden.

Verringerung der zeitlichen und finanziellen Risiken

- | | | | |
|-----------|--|---|--|
| Risiko 1: | 100 bis 140 Mio. € an KWK-Zuschlägen können verloren gehen. |  | Konzentration der Planung auf die große KWK-Anlage.
Stufenplan wie beim ZRE? |
| Risiko 2: | Die Elbtrasse ist die „Beschränkung in der Zeitlinie“. |  | Parallel Alternative ohne Elbtrasse planen. Loslösung von der durch Vattenfall beeinflussten Ersatzplanung. |
| Risiko 3: | Klagen gegen die Trassen und gegen die neuen noch nicht genehmigten Ersatzanlagen |  | Vorteile der Südvariante öffentlich und transparent unter neutraler Moderation darlegen. |
| Risiko 4: | Vorzeitige Abschaltung des HKW Wedel zur Vermeidung einer erneuten Ertüchtigung |  | Realistische detaillierte Prüfung einer Vermeidbarkeit der Ertüchtigung.
Planungsschritte für die Ertüchtigung. |
| Risiko 5: | Das HKW Wedel ist beklagt. Eine vorzeitige Stilllegung könnte gerichtlich angeordnet werden. |  | Mehr Verständnis für die betroffenen BürgerInnen in Wedel zeigen. |

Vergleich von Nord- und Südvariante

Ökologische Eigenschaften

Konfiguration	Gesamter Anteil der erneuerbaren Wärme	spezifische CO ₂ -Emissionen (kg / MWh)
Südvariante	50 %	102
Nordvariante	57 %	77

Beschreibung der verglichenen Konfigurationen im **Anhang des „Berichts“**

➡ Nordvariante offensichtlich ökologisch vorteilhafter.

Mit nahezu CO₂-freier Müllwärme (BUE):

Konfiguration	Gesamter Anteil der erneuerbaren Wärme	spezifische CO ₂ -Emissionen (kg / MWh)
Südvariante	62 %	64
Nordvariante	64 %	59

Ökonomische Eigenschaften

Konfiguration	Investitions- und Betriebskosten für die Energieleitungen	Zusätzliche Wärmegestehungskosten der Nordvariante
Südvariante	140 Mio. €	-
Nordvariante	25 Mio. €	60 Mio. €

Wärmegestehungskosten von Multifuel-Heizwerk und Solarthermie der Nordvariante höher als von MVR-Müllwärme und von industrieller Abwärme

➡ Nordvariante bei den gesamten Differenzkosten um mindestens 55 Mio. € vorteilhafter, wegen höherer Trassenkosten wahrscheinlich um mehr.

Konformität mit der Landeshaushaltsordnung

Nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gemäß § 7 der **Landeshaushaltsordnung** (LHO) sind entsprechend § 7 Abs. 2 für Maßnahmen von erheblicher finanzieller Bedeutung Kosten-Nutzen-Analysen durchzuführen.

Nach der Verwaltungsvorschrift zu § 7 LHO muss die Entwicklung **alternativer Lösungsmöglichkeiten** einer Übernahme neuer Maßnahmen vorausgehen.

Da die Nordvariante im Stellingener Moor ökologisch und ökonomisch günstiger erscheint als die derzeitige Südvariante ist eine **Alternativenprüfung** mit Kosten-Nutzen-Analyse für diese beiden Varianten des Wedelersatzes unabdingbar.

Zur Alternativenprüfung vor dem 23.11.2017:

Die gegenwärtig geplante Südvariante hat – abgesehen von der Elbtrasse – bei den Anlagen südlich der Elbe nur noch geringe Ähnlichkeit mit der Südvariante vom November 2017. *

Damals war von Vattenfall und der BUE eine Nordvariante so ausgewählt worden, dass sie gegenüber der damaligen Südvariante unterlegen sein musste – so die Einschätzung vieler Umweltinitiativen.

Eine **aktuelle Alternativenprüfung** wäre nicht nur zur Einhaltung der Grundsätze der LHO geboten, sondern auch um das Klagerisiko gegen die Elbtrasse zu verringern.

* Südvariante im November 2017:

mit fast der gesamten Wärme der MVR, mit Moorburgwärme im Austausch (sog. „MVR-Rochade“), ohne Gas-KWK-Anlage, mit einer Abwasserwärmepumpe Dradenau mit viel höherer Leistung, mit einem Aquiferspeicher.